Personal ist großes Thema in Malberg

Fußball-Rheinlandliga: SG empfängt Mayen – Beide Mannschaften haben Sorgen – Hammel wieder an der Linie

Von Sina Ternis

Malberg/Mayen. Es gibt gerade wenig Anlass, Optimismus auszustrahlen für Marc Steil. Der Coach des Tabellenletzten der Fußball-Rheinlandliga ist auch keiner, der sich in Zweckoptimismus versucht. Das liegt sicherlich auch darin begründet, dass die allgemeine und auch die Personalsituation bei seinem TuS Mayen vor dem eigentlich wichtigen Auswärtsspiel am Samstag (16 Uhr) bei der SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen wenig Gründe liefert, um in Euphorie zu verfallen.

Neben den ohnehin schon vielen Verletzten wird nun auch Walid Hanioui wohl länger fehlen. Er war beim 0:4 gegen Morbach auf die Schulter gefallen, eine MRT steht zwar noch aus, aber Steil rechnet erstmal mit dem Schlimmsten. Auch nicht dabei sein wird Schlussmann Dominik Klein. Der weilt im Urlaub. Sein Coach hat sich die Mühe gemacht und hat einen Blick auf die urlaubsbedingten Ausfälle geworfen: „In den zweieinhalb Monaten, die wir jetzt in der Rheinlandliga spielen, haben schon 13 Akteure deswegen gefehlt“, sagt er – und bringt dafür nur bedingt Verständnis auf. „Vielleicht gehört zum Bewusstsein, die Liga anzunehmen auch, dass man mal auf Dinge verzichtet.“ Mit der aktuellen Personalsituation jedenfalls sei es schwer, in der Klasse konkurrenzfähig zu sein. Die nackten Zahlen geben ihm definitiv recht, denn nach mittlerweile elf absolvierten Spielen weist der TuS in nahezu allen Bereichen die schlechteste Quote auf. Drei Punkte, acht geschossene Treffer, 38 Gegentore. Hier ist lediglich der VfB Linz schlechter, kassierte schon 41 Gegentore.

Gastgeber und Mitaufsteiger Malberg steht nach schwachem Start besser da, hat immerhin schon elf Zähler auf dem Konto, unterlag zuletzt in Immendorf mit 1:3, hat aber vor allem zu Hause noch Luft nach oben. Das weiß auch Carlos Lang, der den urlaubenden Coach Florian Hammel beim Auswärtsspiel und unter der Woche im Training vertrat. „Unser Ziel war es eigentlich, dass wir gerade unsere Heimspiele gewinnen. Das hat bislang noch nicht so gut geklappt.“ Genau einmal klappte es, da aber perfekt: Beim 7:0-Kantersieg im Derby gegen Betzdorf. Und mit kleinen Abstrichen beim 1:1 gegen Mülheim-Kärlich.

> „Vielleicht gehört zum Bewusstsein, die Liga anzunehmen auch, dass man mal auf Dinge verzichtet.“
> Mayens Coach Marc Steil

Gegen Mayen soll’s nun wieder klappen, auch wenn sich Lang sträubt, zu sagen, dass solche Spiele gewonnen werden müssen. Zum einen, weil er sicher ist, dass sich der TuS wehren wird, zum anderen, weil auch bei seiner SG die Personalsituation angespannt sein könnte. Könnte deswegen, weil in Malberg eine Erkältungswelle Einzug gehalten hat und noch offen ist, wer von den Kranken am Samstag wird auflaufen können. Bei den zuletzt angeschlagenen Philip Krahn, Benjamin Niklaus und Tim Hassel ist er optimistisch, dass die wieder zu einer Option werden können, Tim Pfeiffer ist definitiv wieder dabei, dafür fällt aber Luis Meyer sicher aus. Auch wenn die Diagnose Bänderdehnung nicht ganz so schlimm ist, wie zunächst befürchtet, wird er einige Wochen fehlen. Das Personal ist also hüben wie drüben ein Thema.

Steht am Samstag wieder an der Seitenlinie: Malbergs Trainer Florian Hammel. Foto: Jürgen Augst/byJogi

Allzu große Überlegungen, wie er seine Startformation zusammenstellt, wird Betzdorfs Coach Thomas Schäfer am Sonntag nicht anstellen müssen. Die Mannschaft wird sich im Heimspiel gegen den FC Bitburg nahezu von selbst aufstellen. Foto: Christian Kiefer

Talentfreie Bereiche zählen nun bei der SG 06 Betzdorf

Fußball-Rheinlandliga: Vor dem Heimspiel am Sonntag gegen Bitburg ist die Personalnot noch größer

Von Sina Ternis

Betzdorf. Durchatmen war bei der SG 06 Betzdorf nach dem Sieg am vergangenen Wochenende in Kirchberg angesagt. Denn mit dem Dreier durchbrach der Rheinlandliga-Aufsteiger nicht nur eine Durststrecke von zuletzt vier Niederlagen und sieben sieglosen Spielen in Folge, sondern hat dadurch den Anschluss ans breite Mittelfeld wiederhergestellt. Von Aufatmen kann vor dem Heimspiel am Sonntag (15 Uhr) gegen den FC Bitburg allerdings noch lange keine Rede sein, denn die Tabellensituation bleibt genauso angespannt wie die Personalsituation.

Schon in Kirchberg musste Coach Thomas Schäfer Jungs aus der A-Jugend von der Bank bringen. Ein Schachzug, der aufging, der allerdings beim Heimspiel keine Option werden wird, weil die A-Jugend da parallel spielt. Heißt: Es wird noch enger, weil auch Rückkehrer nicht zu erwarten sind. Stürmer Robin Moosakhani laboriert immer noch an einer Zerrung, Marlon Leidenbach ist nach seiner Roten Karte vier Spiele gesperrt, hat gerade mal eine Partie abgesessen, sodass Schäfer sein Talent im Improvisieren wird unter Beweis stellen müssen.

Einen Lichtblick gibt’s allerdings: Burhan Tuncdemir, der in Kirchberg im Sturm von Beginn an ran durfte oder, je nach Perspektive, musste, wird von Woche zu Woche fitter, erhält nach seiner langen Verletzungspause zwangsläufig eine Menge Spielpraxis, wird sicherlich auch gegen Bitburg wieder in der Startelf stehen, die sich wohl gegenüber der Vorwoche nicht verändern wird.

Eigentlich ist Schäfer ein Verfechter von schönem Fußball, den seine SG 06 auch gerade in den ersten Ligaspielen auf den Platz gebracht hatte. Doch jetzt gehe es in erster Linie um die Grundtugenden, um die „talentfreien Bereiche“, und die könne jeder Woche für Woche abrufen. Laufbereitschaft, Einsatz, Mentalität, Wille, Intensität, das sind die Dinge, die der Betzdorfer Trainer auch gegen Bitburg von seiner Mannschaft sehen will. Gegen Kirchberg klappte das zeitweise, aber eben auch nicht immer. Da hatte die SG 06 Glück, nach einer halben Stunde nicht schon zurückzuliegen. In dem Fall ging’s gut. Vielleicht auch, weil der Gegner ähnlich verunsichert war.

Bitburg wird das nicht sein. Der ehemalige Oberligist scheint mittlerweile mehr Konstanz in die eigenen Leistungen gebracht zu haben. Zumindest daheim. Denn auswärts gab es zuletzt zwei Klatschen nach Gang. „Allerdings auch gegen gute Gegner“, relativiert Schäfer. Der Eifelklub unterlag bei Trier-Tarforst mit 2:3 und in Morbach mit 1:5. In Betzdorf hätte man sicherlich nichts dagegen, wenn die Heim-Auswärts-Bilanz auch am Sonntag anhalten würde. „Ich wünsche ihnen eine Hinfahrt mit ganz viel Regen“, sagt Schäfer mit einem Lachen. Wenig begeistern dürfte den Gegner die Anfahrt ohnehin. Mehr als 200 Kilometer sind es, einfache Strecke. Den Vorteil wollen die Gastgeber bei ihrem Heimspiel nutzen – schließen haben die auswärts fast immer solche Fahrten vor sich. Mal mit mehr, zuletzt aber mit weniger Personal.

Taugen die Sportfreunde Siegen als Stolperstein?

Fußball-Regionalliga West: Spitzenspiel gegen Kleeblätter am Samstag im Leimbachstadion

Von Stefan Nink

Siegen. Am Samstag ist „Feiertag“ im Leimbachstadion: Dann kommt es ab 14 Uhr in der Fußball-Regionalliga West zum Duell zweier Traditionsvereine: Die Sportfreunde Siegen fühlen dem Spitzenreiter Rot-Weiß Oberhausen auf den Zahn und erwarten gegen die „Kleeblätter“ eine stattliche Kulisse.

Der Tabellenführer aus der Metropolregion Rhein-Ruhr, der bislang sämtliche vier Partien in der Fremde gewann, nimmt heuer nach durchwachsenen Jahren einen weiteren Anlauf, um endlich wieder die Rückkehr auf die dritthöchste nationale Leistungsstufe zu bewerkstelligen.

Trotz der Ausbeute von 31 (von 36 möglichen) Punkten darf sich RWO jedoch keine Schwächeperioden erlauben. Mit der U23 der Borussia Dortmund lauert hochkarätige Konkurrenz auf Ausrutscher, um den Primus auf dem Platz an der Sonne abzulösen. Die Sportfreunde ihrerseits betrieben mit dem 5:0-Erfolg beim FC Gütersloh beste Werbung und wollen als immerhin Tabellenfünfter den offenkundigen Aufwärtstrend unter Coach Volkan Uluc fortsetzen.

Zweikampf zwischen Gütersloh Aleksandar Kandic (am Ball) und dem Siegener Hamza Saghiri. Mit dem 5:0-Erfolg betrieben die Sportfreunde beste Werbung. Foto: Marco Bader

Platzstreit: Auch Berufung der TuS Koblenz abgewiesen

Fußball-Oberliga: Verbandsgericht trifft Entscheidung – Schängel akzeptieren Urteil, teilen Auffassung aber nicht

Von Sina Ternis

Koblenz/Gau-Heppenheim. Die TuS Koblenz hatte auch mit ihrer Berufung gegen die Wertung der 1:5-Niederlage beim Auswärtsspiel in Gau-Heppenheim gegen den TSV Gau-Odernheim in der Fußball-Oberliga keinen Erfolg. Das in zweiter Instanz zuständige Verbandsgericht hat die Berufung zwar als zulässig, aber auch als unbegründet eingestuft. Das Urteil ist den beiden Vereinen mittlerweile zugegangen – es war die letzte Instanz, was gleichbedeutend damit ist, dass die Wertung der Partie bestehen bleibt, Gau-Odernheim die drei Zähler behält und mit 20 Zählern punktgleich mit der TuS bleibt.

Die TuS war am 5. Spieltag bereits unter Protest in Gau-Heppenheim angetreten, weil der Platz aus Sicht der Koblenzer Verantwortlichen nicht den in der Liga vorgeschriebenen Mindestmaßen entspricht. Nach der Pleite wurde dieser Protest dann auch offiziell beim Fußball-Regionalverband Südwest eingelegt, in erster Instanz aber von der Spruchkammer abgeschmettert, obwohl sich bei Vermessungen im Nachgang rausgestellt hatte, dass der Platz an einigen Stellen nur 57,2 statt der mindestens geforderten 60 Meter breit war.

Eng ging’s ohne Frage zu auf dem Platz in Gau-Heppenheim. Allerdings nicht zu eng, wie nun das Verbandsgericht in zweiter Instanz entschied. Heißt: Die drei Punkte vom 5:1-Sieg bleiben beim TSV Gau-Odernheim, die TuS Koblenz geht leer aus, die Berufung wegen des zu kleinen Platzes hatte keinen Erfolg. Foto: Mark Dieler

In erster Instanz war das Urteil unter anderem auch deswegen zuungunsten der TuS ausgefallen, weil der Anpfiff durch die Schiedsrichter eine Tatsachenentscheidung gewesen sei. Das wollten die Verantwortlichen um den Präsidenten Christian Krey nicht stehen lassen, zumal auch der Unparteiische im Vorfeld auf das zu kleine Feld hingewiesen worden sei. Die TuS beauftragte einen auf Sportrecht spezialisierten Anwalt, entschied sich – unabhängig vom Gegenwind – für die Berufung, musste aber auch hier einen Rückschlag hinnehmen. Die Argumentation war dieses Mal allerdings eine andere: Es hätten keine besonderen Umstände vorgelegen, die das Spielergebnis beeinflusst hätten, heißt es nach Informationen unserer Zeitung in der Begründung des Verbandsgerichts. Zudem heißt es im Urteil weiter, dass die Regeln des Regionalverbands nicht gleichzusetzen seien mit dem staatlichen Recht, was gleichbedeutend damit ist, dass die Verbände in der Auslegung einen gewissen Spielraum haben.

„Wir akzeptieren das Urteil natürlich, teilen aber die Auffassung des Verbandsgerichts ausdrücklich nicht“, sagt Krey, will es dabei aber auch bewenden lassen, „denn wir wissen auch, dass die ganze Geschichte sehr viele mediale Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Für uns geht es nun darum, den Blick nach vorne zu wenden“. Eins macht er aber noch einmal deutlich: „Es ging uns nie um die nachträgliche Bewertung einer sportlichen Niederlage, sondern um die Einhaltung verbindlicher Wettbewerbsregeln.“ Durch das Urteil entstehe nun der Eindruck, dass die Verbandsregeln letztlich nicht wirklich verbindlich seien und jeder tun könne, was er wolle, ohne dass das zu Konsequenzen führe.

Auf Gau-Odernheimer Seite ist man erleichtert, dass das Hin und Her ein Ende hat: „Ich bin glücklich, dass die Punkte, die wir sportlich fair und eindrucksvoll errungen haben, auch Bestand haben“, so Coach Florian Diel.